

Entwicklung epistemischer Überzeugungen

In diesem Eintrag werde ich auf die verschiedenen Modelle zur Entwicklung epistemischer Überzeugungen eingehen. Aufgrund von Verständnisschwierigkeiten bei der Vorlesung werde ich meinen Schwerpunkt auch auf die Grundprinzipien der verschiedenen Modelle und die Psychologen setzen, die in der Vorlesung genannt werden und nicht weiter auf die restlichen, wie Hofer zum Beispiel, eingehen. Wie auch bei den vorherigen Themen habe ich als Ressource wieder auf die angegebene Literatur zurückgegriffen. Bei den eindimensionalen Modellen sehe ich nicht nur Anwendung auf einzelne Individuen, sondern auch eine Analogie zur menschlichen Geschichte bzw. zur gesellschaftlichen Entwicklung. Analog zu absolutistischen/dualistischen Überzeugungen, die die unterste Stufe der eindimensionalen Modelle ist, sehe ich das Zeitalter des Absolutismus. Nicht nur der Adelsstand, sondern auch der Klerus stellten in einer Klassengesellschaft die Autoritäten dar. Der 3. Stand haben durch ihre dualistischen Überzeugungen diesen Personen jegliche „Wahrheit“ abgekauft. Zum Beispiel hat die untere Schicht die vermittelten biblischen Geschichten, die der Klerus verbreitete, als absolutes, unanfechtbares Faktenwissen übernommen. Einen Ansatz kritischen Denkens gab es bei den wenigsten. Ein konkretes Beispiel für das blinde Vertrauen gegenüber den Autoritätspersonen sieht man deutlich in den Kreuzzügen. Obwohl man den Einfluss der materiellen Bereicherung nicht vergessen darf, spielte die Ideologie aufgrund verschiedener biblischer Referenzpunkte, die der Klerus den Adligen und dem Volk eintrichterte den zentralen Faktor in der Massenabschlachtung der sogenannten „Heiden“. Die Täter dachten wenig daran, dass sie Menschen das Leben nehmen, nur da ein bestimmter Stand sich auf einige wenige Passagen aus der Bibel stützt und zum Massenmord aufruft. Sie nahmen der Autorität Kirche das Wissen, dass Heiden entweder die Religion wechseln oder getötet werden müssen ab, ohne eine andere Sichtweise als möglich anzusehen. Die wenigsten dachten auch nur daran, dass allein die 10 Gebote, die Grundregeln im Christentum, den Mord verbieten und als Todessünden darstellen. Des Weiteren unterstützt die Hexenverfolgung die Hypothese der dualistischen Überzeugungen in der mittelalterlichen Gesellschaft. In Europa wurden massenweise Frauen verbrannt aufgrund unbegründeter Behauptungen, ihrer Haarfarbe, ihrer Intelligenz und der Eifersucht des männlichen Geschlechts. Ein evaluatistischer Mensch ist sich zwar dieser ideologischen Position bewusst, kann aber aufgrund seiner Kompetenz der kritischen Reflektion diese ablehnen. Nicht nur, dass er das Mysterium der Existenz von Hexen insgesamt untersuchen und ablehnen würde, sondern auch die Gründe warum bestimmte Frauen verbrannt wurden würden als nichtig eingestuft werden. Aber vor allem würde er dem Aufruf des Klerus nicht einfach folgen, sondern würde zuerst die Hypothese analysieren und eine Position beziehen. In Bezug auf die absolutistischen Überzeugungen einzelner Individuen ziehe ich mal wieder meine zwei kleinen Cousins als Beispiel heran. Während der jüngere der beiden immer noch das übermittelte Wissen seiner Eltern als Autoritätspersonen als wahr und alle widersprechenden Fakten als unwahr ansieht, fängt der Ältere an in bestimmten Bereichen zu akzeptieren, dass es nie nur die eine Position gibt und sogar selbst abzuwägen, welche zutreffender ist. Ein sehr gutes Beispiel für diesen Stufenunterschied ist meiner Meinung nach durch die neckende Art meiner Familie zutage gekommen. Als meine Cousine ihren ersten Freund zu einer Familienfeier mitgebracht hat, der Vater meiner Großcousins behauptet, dass dieser ein fieser, unangenehmer Mensch sei, um auf dessen folgender Unsicherheit herumzureiten. Daraufhin näherte sich der Jüngere dieser Person nie zu Anfang, während der Ältere bereits andere um ihre Meinung gefragt hat, ob dieser wirklich so sei. Hier wird deutlich, dass Kinder in den meisten Bereichen eine Zeit lang absolutistische Überzeugungen besitzen. Besonders deutlich dafür, dass Autoritätspersonen als wahr empfundenes Wissen vermitteln, war, dass nachdem der Vater es aufgeklärt hatte, der Kleine tatsächlich seine Haltung änderte und am Ende des Abends sogar mit ihm spielte. Da mir keine eindeutig multiplistische Zeitperiode einfällt, werde ich nun auf die Aufklärung als Anfang einer stärker evaluatistischen Gesellschaft eingehen. Durch den Siècle des Lumières erkannten die Menschen, dass die bisherige Klassengesellschaft stark verblendet durch die Vorherrschaft zweier

Stände war. Durch das Aufkommen der Menschenrechte und den Wissenschaften erkannten die Menschen, dass viele ihrer vorherigen Strukturen nicht als Illusion und Trug waren. Aus der Aufklärung entwickelte sich die frühe Neuzeit, die die Periode der Kopernikanischen Wende werden sollte. Die Menschen erkannten, dass die geozentrische Anschauung des Universums zwar eine Position war, die die Kirche noch vertrat, sondern anhand der Beweise, die Wissenschaftler hervorbrachten, übernahmen folglich immer mehr Menschen die heliozentrische Weltanschauung. Greift man erneut die oben genannte Illustration zu den unterschiedlichen Überzeugungen meiner Kleincousins, so kann man dem Älteren eine evaluatistische Überzeugung zuschreiben, da sich nicht nur auf die Meinung des Vaters verließ, sondern sich weitere Meinungen einholte und aufgrund dieser sich dazu entschied schon recht früh auf eine fremde Person zuzugehen und mit ihm mit dem Ball zu spielen.

Zum Abschluss dieser Analogie würde ich noch kurz darauf eingehen, dass die Stufen zwar hierarchisch laut Perry sind, jedoch nicht wie bei Piagets Stufenmodell einen vorgeschriebenen Übergangspunkt aufzeigen. Seine eigene Studie zu den Überzeugungen der Harvardstudenten zeigen, dass selbst gebildete Menschen in einem Bereich, indem sie über wenig Wissen noch verfügen (Erstsemester) eine dualistische Überzeugung zeigen. Sie nehmen das Wissen der Professoren als wahr an und erst durch das Studium hindurch erlangen die eine evaluatistische Sichtweise zu Wissen. Letztendlich ist noch der Unterschied zwischen Perry und Kuhn der, dass beide zwar ein eindimensionales Modell vertreten, aber aufgrund der Verschiedenheit ihrer Studienaufbaue (längs- vs. Querschnittstudie) zu unterschiedlichen Ergebnissen gekommen sind. Nun werde ich noch kurz auf das mehrdimensionale Modell von Schommer eingehen. Dieser sieht epistemische Überzeugungen als ein System von 5 Dimensionen, die sich voneinander unabhängig entwickeln. Er sieht den Übergang innerhalb dieser Dimensionen auch lediglich als Veränderung des Ausprägungsgrad der Sophistiziertheit der epistemischen Überzeugungen. Greift man ein letztes Mal wieder das Beispiel der Familienfeier auf, so kann man den Unterschied zwischen den Überzeugungen der beiden in zwei Dimensionen aufteilen: die Sicherheit des Wissens und die Quelle des Wissens. Während der Jüngere davon überzeugt ist, dass das Wissen über die schlechten Charakterzüge absolut und sicher ist, ist sich der Ältere der beiden bereits bewusst, dass Wissen in diesem Kontext personenabhängig ist und die Meinung des Vaters nicht die der Gesamtheit widerspiegeln muss (Sicherheit des Wissens). Des Weiteren nimmt der Vater für den Kleinen als Autoritätsperson die Rolle des Vermittlers von wahrem Wissen ein, während der Ältere weiß, dass Wissen, hier die Meinung zum Freud, von jedem Individuum selbst generiert wird und somit jeder andere Ansichten besitzt.

Geschrieben am 19.12.2018

Quellen:

(1) Anschütz, A. (2012). Epistemische Überzeugungen von Schülerinnen und Schülern. Berlin Logo

(2) https://de.wikipedia.org/wiki/Kopernikanische_Wende